

# Niederdeutsches Wort

BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN PHILOGIE

Im Auftrag der Kommission  
für Mundart- und Namenforschung Westfalens  
herausgegeben von  
HELMUT H. SPIEKERMANN  
Schriftleitung  
MARKUS DENKLER

Band 57

2017

 **Aschendorff**  
Verlag

Das NIEDERDEUTSCHE WORT wird veröffentlicht von der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe unter Mitarbeit des Centrums für Niederdeutsch der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Eingesandte Manuskripte werden von einem Redaktionsgremium geprüft. Die Zeitschrift erscheint jährlich in einem Band.

Redaktionsadresse:

Prof. Dr. HELMUT H. SPIEKERMANN, Dr. MARKUS DENKLER  
Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens,  
Schlossplatz 34, 48143 Münster  
E-Mail: mundart-kommission@lwl.org

Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG, Münster

© 2017 Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens,  
Schlossplatz 34, 48143 Münster

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2, UrhG, werden durch die Verwertungsgesellschaft Wort wahrgenommen.

Satzherstellung durch die Redaktion

Druck und Herstellung: Hubert & Co., Göttingen

ISSN 0078-0545

## Inhalt des 57. Bandes (2017)

Robert PETERS: Sprachliches Handeln zwischen benediktinischer Reform und Reformation. Niederdeutsch im hessischen Stift Kaufungen .....	7
Volker HONEMANN: Das „Exordium Magnum“ des Konrad von Eberbach in mittelniederdeutscher Übersetzung .....	35
Friedel Helga ROOLFS: Legenden der Katharina von Siena in Norddeutschland. Mittelniederdeutsche Bearbeitungen und ihre Rezipientenkreise .....	45
Erika LANGBROEK: Stammt die Hildesheimer verkürzte niederdeutsche Apokalypse aus Westfalen? .....	65
Karina LAMMERT: Das Zusammenspiel von Varietätenwechseln und Redewiedergaben in südwestfälischen Alltagsgesprächen .....	81
Thilo WEBER: Zum Verbalkomplex im Ostpommerschen .....	103
Jens KERSTING: Zu den inoffiziellen Familiennamen im Münsterland (am Beispiel der Ortschaft Alstätte) .....	127

Robert Peters, Münster

## **Sprachliches Handeln zwischen benediktinischer Reform und Reformation**

### **Niederdeutsch im hessischen Stift Kaufungen**

Hauptstadt der Landgrafschaft Hessen und damit Sitz der landgräflichen Kanzlei war seit 1277 die Stadt Kassel. Sie ist der wichtigste Schreibort der ‚niederhessisch‘ genannten Schreibsprache (PETERS 2011).

Östlich von Kassel lag das Benediktinerinnenkloster Kaufungen, das im Jahr 1017 von Kaiserin Kunigunde gegründet worden war (vgl. BRÖDNER 1997). Um 1100 vollzog sich „der Wandel vom benediktinischen Nonnenkloster zum Kanonissenstift“ (BRÖDNER 1997, 97). Über die schriftliche Überlieferung des Stifts informiert das von Hermann von Roques herausgegebene Urkundenbuch.<sup>1</sup> Das erste deutschsprachige Original aus dem Stift Kaufungen datiert vom Jahr 1337.<sup>2</sup> Seit dem Jahr 1348 überwiegt die deutsche Sprache, „die Lateinische bleibt in der regel auf kirchliche und gerichtliche angelegenheiten beschränkt.“<sup>3</sup>

Die Schreibsprache des Stifts bzw. des Amtmanns und des Schreibers der Äbtissin ist das Niederhessische.<sup>4</sup> In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts geht der Raum Kassel-Kaufungen zur neuhochdeutschen Schriftsprache über; die Masse der Variablen wechselt zwischen 1507 und 1527 zum Neuhochdeutschen (PETERS 2011, 173).

Petra BRÖDNER (1997) hat die historischen Prozesse, die im 16. Jahrhundert in Kaufungen abliefen, nachgezeichnet. Diese Prozesse sind auch für die Sprachgeschichte interessant. Es geht im Folgenden um Politik, Religion und Sprache, um politisches, religiöses und sprachliches Handeln. Dies ist zum einen die Geschichte der Äbtissin Elisabeth von Plesse (Äbtissin 1504–1509), ihrer Absetzung und ihrer Rückkehr nach

---

1 UB Kaufungen. Das Urkundenbuch steht als Volltextscan online: <http://archive.org/stream/urkundenbuchdes01fuldgoog#page/n0/mode/2up> (Bd. 1), <http://archive.org/stream/urkundenbuchdes00fuldgoog#page/n0/mode/2up> (Bd. 2), (Letzter Zugriff: 01.01.2013). – Im Anhang dieses Beitrags werden verschiedene Schreiben aus dem UB Kaufungen Bd. 2 in chronologischer Reihenfolge unverändert wieder abgedruckt. Dabei wird die Nummer des Urkundenbuches beibehalten. Auf im Beitrag zitierte Schreiben, die im Anhang wieder abgedruckt sind, wird in den zugehörigen Fußnoten durch den Hinweis „[Wiederabdruck unter derselben Nummer im Anhang]“ hingewiesen.

2 UB Kaufungen 1, Nr. 196 vom 23. März 1337.

3 Hermann von Roques, UB Kaufungen 1, XXII.

4 Vgl. Peters (2011). Hier wurde auch ein Variantenkatalog der niederhessischen Schreibsprache erarbeitet. Diese Variante des Westmitteldeutschen hat bei überwiegend durchgeführter Zweiter Lautverschiebung keinen Anteil an der neuhochdeutschen Diphthongierung.

Kaufungen und zum anderen die Geschichte Paderborner (Gehrdener) Nonnen, die nach der Umwandlung des Stifts in ein reformiertes Benediktinerinnenkloster nach Kaufungen versetzt werden, nach der Reformation ins Kloster Gehrden bei Brakel in der Diözese Paderborn zurückkehren und einen aussichtslosen Kampf um ihre vermeintlichen Rechte führen. Die beiden Geschichten sind durch die Rückkehr der Elisabeth von Plesse in das „paderbörnsche“ Kloster Kaufungen miteinander verknüpft.

In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts stammen vier Äbtissinnen Kaufungen aus dem niederdeutschen Sprachraum. Aus dem Stift bzw. Kloster sind Schriftstücke in niederdeutscher Sprache überliefert. Über die Gründe für die niederdeutsche Schriftlichkeit in einem hessischen Stift/Kloster und über ihr sprachliches Aussehen soll im Folgenden berichtet werden.

Im Jahr 1504 wurde Elisabeth von Plesse, die aus einem Grafengeschlecht aus der Gegend von Göttingen stammte, zur Äbtissin des Stifts Kaufungen gewählt.<sup>5</sup> Sie wechselte also aus dem Gebiet der ostfälischen in das der niederhessischen Schreibsprache. Sowohl der Schreiber der Äbtissin als auch der Amtmann des Stifts schreiben niederhessisch.

Von der Hand der Äbtissin Elisabeth stammt ein Schreiben vom 5. Oktober 1507. In ihm bekennt sie, dem bisherigen Schreiber des Stifts, Berthold von Hungershausen, 38 Gulden und sechs Böhmen schuldig zu sein. „Des to orkunde hebbe wy omme dussen bref met unsser eigen hant geschreven unde hyr unden met unsem yngesegel vorsegelt.“<sup>6</sup> Die Schreibsprache der Urkunde, an den ehemaligen hessischen Klosterschreiber gerichtet, ist ostfälisch mit einigen hochdeutschen Formen: e vor r + Konsonant: *arven* ‘Erben’; tl. *ō*: *goddes*; *vofteyn* ‘15’; *dryttich* (2) ‘30’, *omme* ‘ihm’, *orme* ‘ihrem’; *seck* ‘sich’; *dussen* (2). Hochdeutsch sind *han* ‘haben 1. Plural’; *kleydunge*; *wyr* (2) neben *wy* (4) ‘wir’; *uff* (2) neben *up* (1); *von(n)* (5), *daß*.

Im Jahr 1509 geriet das Stift Kaufungen in den Blick der Bursfelder Union. Diese war eine monastische benediktinische Reformbewegung. „Sie hat das benediktinische Ordensleben in Westfalen und Niedersachsen, im Rheinland und in Thüringen sowie in Dänemark, Belgien und den Niederlanden weitgehend zu reformieren gewußt.“ (VAN DIJK 1997, 38) Die Zielsetzung der Bursfelder Union, die besonders in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts eine Neuformung des monastischen Lebens nach der Benediktinerregel erreichte, lässt sich mit van Dijk wie folgt kennzeichnen:

1. Rückkehr zur ursprünglichen benediktinischen Lebensform, (...).
2. Rückkehr zu der nüchternen Alltagsliturgie der Regel ohne kluniazensischen Aufwand, (...).
3. Betonung der monastisch-seelsorgerischen Aufgabe des Abtes, (...).
4. Kampf gegen die altmodische Adelsvorherrschaft im Kloster, der besonders von den universitär gebildeten Mönchen geführt wurde.
5. Verinnerlichung und Festigung des geistlichen Lebens mit Betonung der persönlichen

5 UB Kaufungen 2, Nr. 580 vom 27. Oktober 1504, lat., sowie Nr. 581, Erfurt, vom 28. November 1504, lat.

6 UB Kaufungen 2, Nr. 591 vom 5. Oktober 1507 [Wiederabdruck unter derselben Nummer im Anhang].

Begegnung des Mönchs mit Gott, (...). 6. Die Sorge für die Studien, sowohl durch Ausbildung von Mönchen an der Universität wie auch durch die Vermehrung der Bibliotheksbestände in den Klöstern. 7. Die juristische Sicherung der Ordenserneuerung in ‚consuetudines‘, ‚constitutiones‘ und ‚statuta‘, (...). Die Annahme dieser Konstitutionen ist das entscheidende Kennzeichen der Zugehörigkeit eines Klosters zur Bursfelder Union. 8. Die wirtschaftliche Sicherung der Klöster, die in Bautätigkeiten, im Wachstum der Klosterbibliotheken und in der Neuordnung der Archive nachweisbar ist.“ (VAN DIJK 1997, 47f.)

Im Februar 1509 wurde das Stift Kaufungen visitiert. Die Visitation wurde durchgeführt von den Äbten Franz zu Corvey und Dietrich II. zu Bredelar sowie dem Dekan des Martinsstiftes zu Kassel Heinrich Ruland. Die Visitatoren fanden dabei wesentliche Abweichungen von der Benediktinerregel:<sup>7</sup>

Sie beklagten, daß die Äbtissin, Elisabeth von Plesse, keine Ordenstracht trüge und der klösterlichen Lebensweise ganz entfremdet sei, weltlich nicht nur in der Kleidung, sondern auch in Leben und Sitte (...). Sie wiesen die Äbtissin auf ihr Fehlverhalten hin; diese aber hatte kein Einsehen und wollte nicht als Benediktinernonne leben, deshalb trat sie von ihrem Amt zurück.“ (BRÖDNER 1997, 105) Inwieweit dies freiwillig geschah, steht dahin. Ihr Bruder Dietrich von Plesse bat in einem ostfälischen Schreiben vom 23. August 1509 die Regenten zu Hessen um Rat, wie seine vom Amt der Äbtissin widerrechtlich entfernte Schwester in ihre Rechte wieder einzusetzen sei.<sup>8</sup>

Die Kanonissen wurden durch Nonnen aus dem Benediktinerinnenkloster Gehrden in der Diözese Paderborn, das seit 1474 der Bursfelder Union angehörte, ersetzt. Acht Nonnen wurden so aus dem südöstlichen Westfalen nach Kaufungen versetzt. Das Stift wurde in einen Benediktinerinnenkonvent umgewandelt.<sup>9</sup>

Damit beginnt das zweite Kapitel niederdeutscher Sprache und Schriftlichkeit, diesmal westfälischer, in Kaufungen. Am 29. März 1509 luden Priorin und Kapitel des Klosters Kaufungen zu der auf den 2. April anberaumten Wahl einer neuen Äbtissin ein.<sup>10</sup> Einstimmig gewählt wurde die Konventualin Anna van der Borch.<sup>11</sup> Sie regierte von 1509 bis zu ihrem Tod 1512. Zum Streit kam es wegen der Höhe der

7 UB Kaufungen 2, Nr. 599, Kaufungen, 10. Februar 1509, lat.

8 UB Kaufungen 2, Nr. 608 vom 23. August 1509, ostfälisch.

9 UB Kaufungen 2, Nr. 601, Kaufungen, 28. März 1509, lat. „(...) quasdam venerabiles et religiosas devotas virgines, videlicet Elißabeth Haken, Mechthilden de Thye, Annam de Borch, Willam de Broickhusen, Annam de Brencke, Margaretham Beren, Heylenam Freßkens et Pellen de Malsborch ordinis sancti Benedicti de observantia reformacionis Burßfeldensis ad dictum monasterium sancti salvatoris in Kouffungen omnibus melioribus modo, forma et ordine (...) presentarunt et introduxerunt conventum seu capitulum (...)“

10 UB Kaufungen 2, Nr. 603, Kaufungen, 29. März 1509, lat.

11 UB Kaufungen 2, Nr. 604, Kaufungen, 2. April 1509, lat.

der ehemaligen Äbtissin zu zahlenden Pension.<sup>12</sup> Die zu Schiedsrichtern bestimmten Äbte von Corvey, Bursfelde, Breitenau und Bredelar legten fest, dass Elisabeth von Plesse nach der Bestätigung der erwählten Äbtissin eine Pension auf Lebenszeit vom Kloster erhalten solle.<sup>13</sup> Die Schreibsprache des in Kassel geschriebenen Stückes ist überwiegend ostfälisch mit westfälischen und mitteldeutschen Anteilen, sie passt in den südlichen Weserraum: Ostfälisch: *wartlikem* ‘weltlichem’, *wedder*, *leddich*, *weten*, *schullen* 3. Pl. Präs. ‘sollen’, *ore* ‘ihre’, *seck* 1 / *sick* 1, *duth*, *sulven*, *sulvest*, *duisse*, *twisschen*. Westfälisch: *bescheyn* Part. Perf., *sall* / *sollen*, *dertich* ‘30’, *sunder* ‘ohne’. Mitteldeutsch: Suffix *-unge*, *nach*, *ader* ‘oder’.

Am 10. März 1510 bestätigten die Äbtissin, die Priorin Elisabeth Hake und der Konvent, dass sie der ehemaligen Äbtissin Elisabeth von Plesse eine jährliche Pension von 70 Vierteln Frucht und 30 Gulden Geld entrichten wollten.<sup>14</sup> Einige aussagekräftige Sprachformen sind: *tho holdende*, *wertlyck*, *weder*, *ledich*, *godes*. Für das mittelniederdeutsche ê<sup>4</sup> (wg. eo, ē) steht neben <e, ee> auch <ey, ei>: *leyffte* (3), *leiffte* (1). Tilgung des Hiats in *fryggen* Genitiv ‘freien’. *Sal* (3), *sollen* (2); *vyfteyn* (3) ‘15’, *dertich* ‘30’, *seventich* (2); *ere*, *sick*; *duisse*, *sulvest* (2); *wal* ‘wohl’, *sunder* ‘ohne’, *twysschen*; *effte* (3) / *eder* (2) ‘oder’. Neben allgemein westfälischen Charakteristika finden sich die süd- und ostwestfälische Hiattilgung, südwestfälische <ey>-Schreibung für ê<sup>4</sup> und *efte* ‘oder’, ostwestfälische *suluest* und *twysschen*. Diese Variantenkombination passt ins Südostwestfälische, ins Paderbörnische und hier zum Kloster Gehrden.

Nachfolgerin der Äbtissin Anna van der Borch wurde Alfradis van der Borch, die von 1513 bis 1534 regierte.

Am 2. April 1515 beurkundeten Äbtissin, Priorin und Konvent, „dass landgräfin Anna zu Hessen eine jährlich am montag nach Jubilate in der klosterkirche (...) zu lesende seelenmesse mit 20 gulden gestiftet habe.“<sup>15</sup> Das Schriftstück wurde „anscheinend von der hand der priorin“<sup>16</sup> in einer niederdeutsch-mitteldeutschen Mischsprache geschrieben, in der die niederdeutschen Anteile überwiegen:

Unde des to orkunde unde ewyger getuchnyse hebbe wy Alfradis abbatissa, Elisabeth Haken priorissa unde gantze convent unses stiftes ingesigell vor uns unde unse nachkommen wissentlich an dussen breff doen hangen, de gegeben is uff den mandach Palmarum, nach Christi gebort dusent viiffhundert und in den fyffteynden jar.<sup>17</sup>

Der Grund, aus dem die Urkunde auf Niederdeutsch geschrieben werden konnte, liegt möglicherweise in der Herkunft der Landgräfin. Sie ist eine geborene Herzogin von

12 UB Kaufungen 2, Nr. 607 vom 21. Juli 1509, lat.

13 UB Kaufungen 2, Nr. 610, Kassel, 27. September 1509.

14 UB Kaufungen 2, Nr. 614 vom 10. März 1510 [Wiederabdruck unter derselben Nummer im Anhang].

15 UB Kaufungen 2, Nr. 636 vom 2. April 1515 [Wiederabdruck unter derselben Nummer im Anhang].

16 UB Kaufungen 2, Nr. 636, S. 298 [Wiederabdruck unter derselben Nummer im Anhang].

17 UB Kaufungen 2, Nr. 636, S. 297 [Wiederabdruck unter derselben Nummer im Anhang].

Mecklenburg, eine Niederdeutsche. Der Variantenkatalog der Urkunde: *holden* (3), *gehalten* (1), *weder* (3), *godes*; *breiff* (1). Die Lautverschiebung *k* zu *ch* ist durchgeführt. *Sal*, *hefft*, Suffixe *-unge*, *-nysse*; *fyffteynden* ‘15.’; *ere* ‘ihre’, *ene* ‘ihnen’; *dusse* (2) / *disse* (3), *selven*, *selves*, *sulch* (7) / *solch* (4); *keyn*; *wo* ‘wie’; *uff*, *dorch*, *gegen / ghen* ‘gegen’, *an* ‘ohne’, *nach* (3), *noch* (1) ‘nach’, *eder* ‘oder’, *off* ‘falls’.

Man erhält den Eindruck, dass für die niederdeutsche Schriftlichkeit im Kloster Kaufungen nach 1509 die aus Gehrden kommende Priorin Elisabeth Hake verantwortlich war. Dies gilt für die Beurkundung der durch Landgräfin Anna erfolgten Seelenmesse<sup>18</sup> und auch wohl für das erwähnte Schreiben wegen der Pension für Elisabeth von Plesse.<sup>19</sup>

Elisabeth Hake kümmerte sich auch um die interne Schriftlichkeit der Kaufunger Schreibstube und um das Archiv des Klosters. Vom 16. Dezember 1513 datiert ein von ihrer Hand geschriebenes „Verzeichnis der seitens des klosters Kaufungen erborgten gelder.“<sup>20</sup> Das Verzeichnis bietet die von der Priorin verwandte Variantenkombination: westfälisch *dertich*, *dusse*, *den* komp. ‘als’; südwestfälisch <ey> (2) / <e> (1) für ê<sup>4</sup>, ostwestfälisch *wedder*, *solve*.

Die „Neuordnung der Archive“ war als eines der Ziele der Bursfelder Union genannt worden. Eine Neuordnung des Archivs erstrebte auch die Priorin Elisabeth Hake. Sie arbeitete den Urkundenbestand des Klosters durch. Sie übersetzte eine Urkunde aus dem Jahr 1433 aus dem Niederhessischen ins Niederdeutsche.<sup>21</sup> Im Jahr 1515 fertigte sie eine Kopie einer Urkunde in niederdeutscher (westfälischer) Sprache an:<sup>22</sup> Variantenkatalog: *wedder*, *wetten*, *sal*, *doet* 3. Sg. ‘tut’; *et*, *ere*; *de selve*, *war* ‘wo’, *sunder*, *eder* / *offte* ‘oder’, *offte* ‘falls’. Ost- und südwestfälisch: *nyggen* Pl., *breyff* (1). Nichtwestfälisch: *bringen*.

Den historischen Urkundenbestand bearbeitete die Priorin Elisabeth Hake, indem sie Bemerkungen auf der Rückseite in niederdeutscher, selten in lateinischer Sprache machte. Im Normalfall ist der Urkundentext in niederhessischer, die Bemerkung der Priorin auf der Rückseite in westfälischer Schreibsprache abgefasst. Auch mit Texten aus der Zeit nach 1509 verfährt sie auf diese Weise. Einige Beispiele für Dorsualvermerke seien angeführt:

18 UB Kaufungen 2, Nr. 636 vom 2. April 1515 [Wiederabdruck unter derselben Nummer im Anhang].

19 UB Kaufungen 2, Nr. 614 vom 10. März 1510 [Wiederabdruck unter derselben Nummer im Anhang].

20 UB Kaufungen 2, Nr. 626 vom 16. Dezember 1513 [Wiederabdruck unter derselben Nummer im Anhang].

21 UB Kaufungen 1, Nr. 394 vom 16. April 1433: „Aebtissin Bertha von Sayn zu Kaufungen stiftet zu ehren der heil. Dreifaltigkeit und der heil. 5 wunden Gottes einen altar in der stiftskirche daselbst, (...)“ (S. 425). B „In M[arburg] befindet sich eine in die Niederdeutsche mundart übertragene cop.-pap. dieser urk. von hand der priorin Elisabeth Hake (2. oder 3. decennium 16. jahrh.)“ (S. 427).

22 UB Kaufungen 2, Nr. 639 vom 24. Juli 1515: „cop.-pap. von hand der priorin Elisabeth Hake.“ (S. 301) [Wiederabdruck unter derselben Nummer im Anhang].



1489 Januar 4:

„Copia up unse hues to Cassel, dar itzunt inwont de Lobersche“ (UB Kaufungen 2, Nr. 541).

1489 März 24:

„Reverß up dat Vorwerck to Blicherßhusen“ (UB Kaufungen 2, Nr. 542).

1498 Mai 7:

„Item 60 gulden hovetgheldes“ (UB Kaufungen 2, Nr. 567).

1499 April 30:

„Up sente Jorgens kercken“, ‘Pfarrkirche St. Georg’ (UB Kaufungen 2, Nr. 568).

1505 Januar 31

Es geht um die Erben des Schäferknechtes Heinrich: „Henrich des schefferknechts erbin“. Rückseite: „Henrick scheper“ (UB Kaufungen 2, Nr. 582).

1509 März 29:

Einladung zur Wahl einer neuen Äbtissin, lat. „Proclamacio electionis“ (UB Kaufungen 2, Nr. 603).

1513 November 8:

„Quitancie over de hundert gulden der regenten“ (UB Kaufungen 2, Nr. 625).

1517 August 22:

„Ich Merten Wechman von Cassell.“ Rückseite: „Merten Stotterjohan“ – wohl der Spitzname des Merten Wechman (UB Kaufungen 2, Nr. 673).

Neben der niederhessischen Schreibsprache des Klosterschreibers und des Amtmanns Ruland und einigen lateinischen Schriftstücken ist die ostfälische Schreibsprache der Äbtissin Elisabeth von Plesse (bis 1509) und seit dieser Zeit die südostwestfälische Schreibsprache der Priorin Elisabeth Hake bezeugt, die sich um die Kanzlei und das Archiv verdient gemacht hat.

Einige Jahre nach den Ereignissen von 1509 rückt die vormalige Äbtissin Elisabeth von Plesse erneut in unser Blickfeld. Zwischen 1513 und 1518 haben sich elf Quittungen erhalten, mit denen sie mit eigener Hand den Erhalt der Pension bestätigt, die sie halbjährlich vom Kloster Kaufungen empfangen hat.<sup>23</sup>

Elisabeth von Plesse hat, wie die sprachlichen Merkmale der Quittungen zeigen, ihre ostfälische Schreibsprache beibehalten: *middeweken* ‘Mittwoch’ 1513, *helgen*

<sup>23</sup> UB Kaufungen 2, Nr. 623 vom 20. April 1513, Nr. 624 vom 2. Oktober 1513, Nr. 627 vom 28. April 1514, Nr. 628 nach 29. September 1514, Nr. 637 nach 8. April 1515, Nr. 643 nach 29. September 1515, Nr. 652 vom 21. April 1516, Nr. 654 nach 19. September 1516, Nr. 677 vom 15. November 1517, Nr. 685 nach 5. April 1518, Nr. 700 (Dezember, vor Weihnachten 1518) [Wiederabdruck unter denselben Nummern im Anhang].

Adj., *dritteynne* ‘13’ 1513, *vef(f)teyn* 1513 (4), *foffteyn* 1516, 1517, 1518 (2), *or(e)* ‘ihr(e)’, *dusse*, *sulcke* 1513, *mit* 1513, *met* 1516 (2), *sunder* ‘ohne’ 1513, *von*.

Elisabeth von Plesse lebte damals im Plesseschen Familienkloster zu Höckelheim bei Northeim, nördlich von Göttingen gelegen. Im Jahr 1518 fasste sie den Entschluss, wieder in das – jetzt reformierte – benediktinische Kloster Kaufungen einzutreten. Dies geht aus einem Brief hervor, den ihr Bruder am 23. November 1518 an sie richtete.<sup>24</sup> Er schreibt, dass er auf ihre Bitte ihrem Vorhaben, wieder in das Kloster Kaufungen einzutreten, zustimmen wolle.

Das Vorhaben führte zur Produktion von Schriftstücken, die in verschiedenen Schreibsprachen abgefasst sind. Nachdem sie die Zustimmung ihres Bruders eingeholt hatte, bat Elisabeth von Plesse die Äbtissin Alfradis van der Borch um Erlaubnis, wieder in das Kloster Kaufungen eintreten zu dürfen.<sup>25</sup> Man merkt die innere Anspannung der vormaligen Äbtissin; das Ostfälische des Briefes ist sprechsprachnah, „mehrfach sind wörter durchstrichen und sorgfältiger wiederholt.“<sup>26</sup> Die Partizipien sind präfixlos: *west*, *kont*, *kommen*, *schreven*. Sprechsprachlich ist auch „by mynne broder west“ an Stelle von *\*myneme*. Ein Textbeispiel:

Eck kan mek nycht toffrede geven, eck mot to Koffungen. Ock so wyl eck doyn, alse eyn horsam kynt schal doyn, dat mek mogelyck yst to doynde. So hebbe eck by mynne broder west eyn malle edder twen edder dre, er eck dat yawort hebbe kont von omme krygen. So doyt so wal unde haldet mek nycht lange up. Dat yß mek yn mynnen syn kommen, dat eck ot doyn wyl.<sup>27</sup>

In einem Brief, geschrieben vor Weihnachten 1518, dankt Elisabeth von Plesse der Äbtissin Alfradis für die zugesagte Wiederaufnahme. Die Äbtissin möge ihr mitteilen, wann ihr Eintritt erfolgen könne.<sup>28</sup> Neben den für Elisabeth von Plesse charakteristischen Merkmalen – *eck*, *mek*, *yock*, *ot* – fallen die verbalen Einheitsplurale auf *-t* auf: *scholt* 2. P. Pl. Präs., *seyt* 2. P. Pl. Präs., *hebbet* 3. P. Pl. Präs. Ebenfalls auf ostfälisch ist vor Weihnachten ein Brief geschrieben, in dem Elisabeth von Plesse die Äbtissin bittet, ihr die zu Michaelis fällig gewesenen Renten zu übersenden.<sup>29</sup> Textbeispiel:

24 UB Kaufungen 2, Nr. 696. Plesse, 23. November 1518.

25 UB Kaufungen 2, Nr. 697, nach 23. November 1518 [Wiederabdruck unter derselben Nummer im Anhang].

26 UB Kaufungen 2, Nr. 697, S. 351 [Wiederabdruck unter derselben Nummer im Anhang]. Hermann von Roques (UB Kaufungen 1, S. XXIV) spricht vom „zeugniss einer demüthigen und darum grossen seele, nämlich der rührende brief der ehemaligen äbtissin Elisabeth von Plesse (urk. nr. 697) an die nunmehrige äbtissin Alfradis van der Borch zu Kaufungen, in welchem sie um die wiederaufnahme als einfache nonne in das kloster bittet, das sie 10 jahre früher als äbtissin im unmuth verlassen hatte.“

27 UB Kaufungen 2, Nr. 697, S. 350 [Wiederabdruck unter derselben Nummer im Anhang].

28 UB Kaufungen 2, Nr. 698 [Dezember 1518, vor Weihnachten] [Wiederabdruck unter derselben Nummer im Anhang].

29 UB Kaufungen 2, Nr. 699 [Dezember 1518, vor Weihnachten] [Wiederabdruck unter derselben Nummer im Anhang].

„(...) so sendet dat meck, wen eck yock dat want sende, und bedet dat meck, wen eck dat yock senden schal (...).“

Dagegen ist „ein Verzeichniss der bedingungen, unter denen die wiederaufnahme der (...) Elisabeth von Plesse (...) erfolgen soll“<sup>30</sup> in niederhessischer Schreibsprache abgefasst. Priorin Elisabeth Hake hat – nach einem erhaltenen niederhessischen Konzept von Hand des Amtmanns Ruland – die Reinschrift angefertigt.<sup>31</sup> Hierbei bleibt der niederhessische Grundcharakter der Schreibsprache gewahrt, doch haben sich einige niederdeutsche Formen eingeschlichen. Es sind *breffe*, *gescheyn*, *to* (2), *geit* 3. P. Sg. Präs., *sal* (md. und wf.), *wert* 3. P. Sg. Präs., *suster*, *hilgen*, *er(en)*, *duisse*- (2), *m(h)en*.

Ebenfalls im Januar oder Anfang Februar 1519 nahm Elisabeth von Plesse die ihr für den Wiedereintritt gestellten Bedingungen an.<sup>32</sup> Der eigenhändige Brief ist auf ostfälisch geschrieben.

Nach ihrer Ankunft im Kloster Kaufungen verzichtete Elisabeth von Plesse auf ihre Pension.<sup>33</sup> Der Verzicht ist – wohl vom Klosterschreiber – in niederhessischer Sprache geschrieben, mit zahlreichen Korrekturen des Amtmanns Ruland.<sup>34</sup> Diese Schreibkonstellation – niederhessische Schreibsprache in einem Konzept von der Hand des Klosterschreibers mit einigen Korrekturen von der Hand des Amtmanns Ruland – findet sich auch in einer Urkunde vom 17. Februar 1519, in der die Äbtissin Alfradis und der Konvent der wieder eingetretenen Elisabeth von Plesse jährlich zwölf Gulden für besondere Bedürfnisse bewilligen.<sup>35</sup>

Die bei den Wiedereintrittsverhandlungen verwendeten Schreibsprachen sind auf Seiten der Elisabeth von Plesse das Ostfälische, auf Seiten des Klosters das Niederhessische (Schreiber der Äbtissin mit Korrekturen des Amtmanns) sowie das Niederhessische mit niederdeutschen Spuren (niederhessisches Konzept des Amtmanns, Reinschrift der westfälischen Priorin Elisabeth Hake).

„Ende gut – alles gut“ könnte man aufgrund des versöhnlichen Schlusses feststellen. Doch der dritte Akt im Drama um niederdeutsche Äbtissinnen und Nonnen im Stift bzw. Kloster Kaufungen ließ nur wenige Jahre auf sich warten.

Philipp der Großmütige, geboren am 13.11.1504 in Marburg, gestorben am 31.3.1567 in Kassel, regierte die Landgrafschaft Hessen von 1518 bis 1567. Die Reformation wurde in der Landgrafschaft durch die Homberger Synode am 26.10.1526 eingeführt. Aus den eingezogenen Klostergebäuden errichtete Philipp 1527 die Universität Marburg.

30 UB Kaufungen 2, Nr. 701 von Januar oder Anfang Februar 1519 [Wiederabdruck unter derselben Nummer im Anhang].

31 UB Kaufungen 2, Nr. 701, S. 354 [Wiederabdruck unter derselben Nummer im Anhang].

32 UB Kaufungen 2, Nr. 702 [Januar oder Anfang Februar 1519] [Wiederabdruck unter derselben Nummer im Anhang].

33 UB Kaufungen 2, Nr. 703 vom 16. Februar 1519.

34 UB Kaufungen 2, Nr. 703, S. 356.

35 UB Kaufungen 2, Nr. 704 vom 17. Februar 1519.

Am 15. Oktober des Jahres 1527 verordnete Landgraf Philipp, „wie bei der aufhebung der klöster mit der abfindung der ordensleute und mit dem klostervermögen verfahren werden solle.“<sup>36</sup> Die Auswirkungen dieses Erlasses bekamen natürlich auch die Insassen des Klosters Kaufungen zu spüren. Am 16. Dezember 1527 bekannten „14 laien-schwestern, bei ihrem austritt aus dem kloster Kaufungen durch Landgraf Philipp aus den gütern des klosters abgefunden zu sein.“<sup>37</sup> Die Namen der 14 Laienschwestern werden zu Beginn der Urkunde, die wohl vom Schreiber des Landgrafen geschrieben wurde, genannt.<sup>38</sup> Auf der freien Seite, die nach dem Urkundentext folgt, steht eine von der Priorin Elisabeth Hake geschriebene Namenliste.<sup>39</sup> Die beiden Listen werden hier einander gegenüber gestellt.

Schreiber des Landgrafen	Elisabeth Hake
Margareta von Scheidenn	Margarethe van Schedyngen
Geßgen Mathia	Gezeke tom Thye
Gertrudt Messerschmidts von Monster	Gertrud Mestmeckers
Elgen Pote von Kauffungen	Elecke Pothen
Elizabet Homans von Buchshagen	Elizabeth Hovemans
Anna Hochbergs von Kauffungen	Anna Hoerberghes
Katherin Jacobs von Fritzlär	Katherina Jacobs
Margaretha Kole von Butzbach	Margaretha Kolen
Catharina Ewalds von Soste	Katherina Ewalds
Gutta Haußmans von Kauffungen	Jutte Hußmans
Katherina Kitzings zu Kauffungen	Katherina Kytzyngs
Barbara Schmincken von Cassell	Barbara Smincken
Osterhelle Hußmans	Osterheyl Huesmans
Katherin Peters	Katherina Peters

Ein Vergleich mit den Namen der 1509 aus Gehrden nach Kaufungen versetzten Nonnen<sup>40</sup> zeigt, dass es nach 1509 Zuzug von Schwestern gegeben hat, sowohl aus dem

36 UB Kaufungen 2, Nr. 763. Kassel, 15. Oktober 1527.

37 UB Kaufungen 2, Nr. 766. Kaufungen, 16. Dezember 1527.

38 UB Kaufungen 2, Nr. 766 vom 16. Dezember 1527, S. 422f.: „Und zu merer sicherheit haben wir die erbar und tugenhafftig junckfrawen Elizabet Hackin priorin zu Kauffungen gebetten, unser aller obgescriben namen mit irer handt, nachdem wir nit schreiben können, vor uns an spacium dits briffs zu schreiben, welchs ich gemelte Elizabet umb irer willen mit meyner handt also gethan bekenne, doch mir unschedenlich“ (S. 423).

39 UB Kaufungen 2, Nr. 766 vom 16. Dezember 1527, S. 424.

40 UB Kaufungen 2, Nr. 601 vom 28. März 1509.

westfälischen Raum – Gezeke tom Thye, Gertrud Mestmeckers aus Münster, Katherina Ewalds aus Soest, wohl auch Elizabeth Hovemans und Katherina Peters – als auch, mehrheitlich, aus Kaufungen und Umgebung. Kaufungen war 1527 also ein Konvent, in dem die Laienschwestern aus Westfalen und aus Hessen stammten. Zum anderen ist festzuhalten, dass die Liste des Urkundenschreibers hochdeutsch und die von Elisabeth Hake geschriebene niederdeutsch ist. Der Schreiber des Landgrafen hat die Namen ins Hochdeutsche übersetzt, so Gertrud Mestmeckers zu Gertrud Messerschmidts, Jutte Hußmans zu Haußmans. Einen Namen hat der hessische Schreiber nicht verstanden: Gezeke tom Thye – das Wort *tī* bezeichnet einen erhöhten öffentlichen Sammelplatz eines Dorfes – wird zu Geßgen Mathia verballhornt.

Doch nicht alle Nonnen traten aus. Im Zuge der Reformation wurde das Kloster Kaufungen 1531 säkularisiert. Der Reformkonvent – so die Äbtissin Alfradis, die Priorin Elisabeth Hake und die *kelnersche* Helene Freseken – kehrte ins westfälische Kloster Gehrden zurück. Äbtissin Alfradis van der Borch starb in Gehrden am 27. April 1534. Die zurückgekehrten Nonnen wählten Helene Freseken zur Äbtissin. In einem lateinischen Schreiben baten Priorin und Konvent des Klosters Kaufungen, „exules et jam in Gerden dioecesis Paderbornensis residentes“,<sup>41</sup> den Erzbischof Albrecht zu Mainz um Bestätigung der Wahl der Schwester Helene Freseken zur Äbtissin von Kaufungen.<sup>42</sup> Sie negierten die Entwicklung und spielten in Gehrden das Stück mit dem Titel „Kloster Kaufungen“ weiter. Dies musste zu diplomatischen und juristischen Verwicklungen führen.

Inzwischen, 1532, war das vormalige Benediktinerinnenkloster Kaufungen in den Besitz der Hessischen Ritterschaft übergegangen,<sup>43</sup> „zu aussteuer unnd versehung irer dochter, deren notturft es erfordert.“<sup>44</sup> Die Einkünfte aus den außerhalb Hessens gelegenen Besitzungen – Heroldshausen (Landesherr Herzog Georg von Sachsen), Hof zu Herbede in der westfälischen Grafschaft Mark (Landesherr Herzog von Kleve), Hof zu Lay (Erzbistum Trier), wurden von den Kaufunger Nonnen in Gehrden, von der Hessischen Ritterschaft bzw. Landgraf Philipp und von den jeweiligen Territorialfürsten beansprucht. So bittet der Amtmann von Kaufungen den Herzog Georg von Sachsen, „die zu Heroldshausen einkommenden zinsen der Hessischen ritterschaft als der jetzigen besitzerin der Kaufunger güter verabfolgen zu lassen.“<sup>45</sup> Auch Helene Freseken, wohnhaft zu Gehrden, bittet den Kanzler des Herzogs, ihr die Zinsen aus den Heroldshausen Besitzungen zukommen zu lassen.<sup>46</sup> Die Sprache des Schreibens ist überwiegend niederhessisch mit einer westfälisch-niederdeutschen Grundschrift

41 UB Kaufungen 2, Nr. 776. Gehrden, 8. Juli 1534, S. 433.

42 UB Kaufungen 2, Nr. 776. Gehrden, 8. Juli 1534.

43 UB Kaufungen 2, Nr. 773, 1532: „Die Hessische ritterschaft bekundet, dass landgraf Philipp zu Hessen derselben die klöster Kaufungen und Wetter mit deren ganzem besitze übergab und zustellte“ (S. 430).

44 UB Kaufungen 2, Nr. 774. Kassel, 20. Februar 1534, S. 431.

45 UB Kaufungen 2, Nr. 774. Kassel, 20. Februar 1534.

46 UB Kaufungen 2, Nr. 777 vom 14. September 1534.

– *verdeynen*, *vrent*, *frentlich(e)*. Weiter bittet sie den Amtmann Friedrich von Witzleben zu Langensalza, die Heroldshäuser Zinsen zu übersenden.<sup>47</sup> Die Schreibsprache kann als Hochdeutsch mit niederdeutschen und niederhessischen Relikten beschrieben werden: niederdeutsch *forttel* (*vortellen*) ‘verrechnen’, *hey* ‘er’, *freindlich*, *eptige*. Hyperkorrekte Formen sind *getrete* ‘Getreide’, *werten* ‘werden’. In einem weiteren Schreiben bittet sie den Amtmann Friedrich von Witzleben, sich für sie bei Herzog Georg zu Sachsen zu verwenden.<sup>48</sup> Die hochdeutsche Sprache weist niederdeutsche Relikte auf.

Als diese Bemühungen nicht fruchten, bevollmächtigen Äbtissin und Konvent den „licentiaten der rechte und advocaten des kaiserlichen kammergerichts Mauritius Breunle mit vertretung in ihrem processe gegen den landgrafen Philipp zu Hessen und die Hessische ritterschaft.“<sup>49</sup> Die Sprache ist hochdeutsch mit oberdeutschen Markern: <ai>-Schreibung für /ei/: *kayserlichen* (1) vs. *keyserlich* (4), *aigner* (2), *aidt* (2), *aid* (1) vs. *eids* (1); <ch> in *chamergericht*; <p> für /b/ in *gepurliche*, *auspracht* ‘ausgebracht’, *anzupringen*, *unverpruchlich*, *nit* ‘nicht’; *kommen*, *geben* Part. Perfekt.

Am 5. März 1537 gebot Kaiser Karl V. dem Landgrafen Philipp, den Kaufunger Nonnen das Kloster sowie alle widerrechtlich beschlagnahmten Güter, namentlich die zu Lay und in Thüringen gelegenen, zurückzugeben.<sup>50</sup> Landgraf Philipp war außerordentlich erbost. Er bedrohte das Domkapitel und die Stände zu Paderborn, falls sie nicht die Kaufunger Nonnen in Gehrden wegen des gerichtlichen Vorgehens gegen ihn, sowie das Kloster Gehrden wegen der Aufnahme derselben bestrafen würden.<sup>51</sup> Die hochdeutsche Sprache des Schreibens enthält oberdeutsche Merkmale: *prauchen*, *chamergericht*, *verstendnus*, *uf*, *nit* (2) / *nicht* (2), *gneigt*.

Das Domkapitel zu Paderborn versuchte, Zeit zu gewinnen. Es antwortete dem Landgrafen, die Stände des Hochstifts würden baldmöglichst einberufen, um über seine Beschwerde zu beschließen.<sup>52</sup> In der niederdeutsch-mitteldeutschen Mischsprache – in Paderborn hatte inzwischen der Schreibsprachenwechsel vom Mittelniederdeutschen zum Hochdeutschen eingesetzt – überwiegen die niederdeutschen Anteile. In einem weiteren Brief antworten die Stände Paderborns dem Landgrafen, „dass sie bis zum eintreffen seines briefes von einer klage der Kaufunger äbtissin gegen ihn nichts gewusst“ hätten, „nun aber die Kaufunger Äbtissin auffordern würden, die sache beruhen zu lassen, wenn (...) sie in Gehrden bleiben wolle.“<sup>53</sup> In der hochdeutsch-niederdeutschen Mischsprache überwiegen die hochdeutschen Anteile.

47 UB Kaufungen 2, Nr. 778 vom 1. November 1534.

48 UB Kaufungen 2, Nr. 779. Gehrden, 7. Dezember 1534.

49 UB Kaufungen 2, Nr. 785 vom 19. Februar 1537.

50 UB Kaufungen 2, Nr. 786. Speyer, 5. März 1537.

51 UB Kaufungen 2, Nr. 788. Kassel, 26. April 1537.

52 UB Kaufungen 2, Nr. 790 vom 27. April 1537.

53 UB Kaufungen 2, Nr. 795 vom 6. Juni 1537, S. 470.

Mit einem weiteren Schreiben vom 11. Juni 1537 berichten die Paderborner Stände dem Landgrafen, die Kaufunger Äbtissin habe Gehrden verlassen. Sie würde hier nur dann wieder aufgenommen, wenn sie verspräche, von weiteren Schritten gegen ihn abzusehen.<sup>54</sup> In der niederdeutsch-hochdeutschen Mischsprache überwiegen die niederdeutschen Anteile.

Landgraf Philipp erwiderte den paderbörnschen Ständen,<sup>55</sup> er könne ihr Schreiben nicht als ausreichend ansehen, er erwarte, dass sie das Vorgehen der Kaufunger Nonnen gegen ihn verhindern würden, andernfalls seine Drohungen in Kraft bleiben sollten. Die folgende Bemerkung Philipps trieft vor Ironie:

Und nachdem wissentlich und bei solchen clostern lang tzeit herkommen ist, das closterjungfrawen an wiessen irer obernn in landen nit pflegen hin und wider zu spatziern oder sich an ander ort tzu begeben, so ist seltzam tzu vernemen, das die aptissin tzu Gerden oder auch ir nicht soltet wiessenn, wo dieselben Kauffungischen jungfrawen hinkommen seien und so gar an wiessen also solten verruckt sein.<sup>56</sup>

Die paderbörnschen Stände haben wohl dem Druck des Landgrafen nachgegeben, denn zwei Jahre später, am 16. September 1539, schrieben Domkapitel und Stadt Paderborn den Nonnen zu Gehrden, „dass sie den beschluss der stände bezüglich der Kaufunger nonnen nicht abändern könnten; wenn sie sich beschwert fühlten, so möchten sie diejenigen dafür ansehen, durch welche die verwirrung entstanden sei.“<sup>57</sup> In der niederdeutsch-hochdeutschen Mischsprache überwiegen die niederdeutschen Anteile bei weitem. Westfälisch sind *wal, war, eder*, südwestfälisch die Diphthongschreibung für ê<sup>4</sup>: <ey> (2), <ei> (1), <e> (1). Die Schreiben der Paderbörner Stände sind 1537 zweimal in niederdeutsch-(hochdeutscher), einmal in hochdeutsch-(niederdeutscher), 1539 einmal in niederdeutsch-(hochdeutscher) Mischsprache abgefasst, ein Zeugnis für den im Stift Paderborn ablaufenden Schreibsprachenwechsel vom Niederdeutschen zum Hochdeutschen.

Wir kommen zum Ende der Geschichte. Am 27. Februar 1540 beurkundet der Notar Heinrich von Dey, dass Äbtissin Helene Freseken, Priorin Elisabeth Hake und die Klosterjungfrau Iseke von der Becke vor ihm erschienen und ihren Verzicht auf die Fortführung des gegen den Landgrafen angestregten Prozesses erklärten.<sup>58</sup> Das in Gehrden ausgestellte hochdeutsche Dokument weist niederdeutsche und niederhessische Spuren sowie oberdeutsche Kennzeichen auf. Niederdeutsch sind *entbodden, verment, unwidderroplich, ock* neben *auch, se* (2) ‘sie’, *ehre / ire, dit, duesse, jegenn*; für ‘oder’ sind *offt* (3), *efft* (3) und nur ein *ader* belegt. Die niederdeutschen For-

54 UB Kaufungen 2, Nr. 796 vom 11. Juni 1537.

55 UB Kaufungen 2, Nr. 797. Zapfenburg [jetzt Sababurg, Jagdschloss im Reinhardswald], 20. Juni 1537.

56 UB Kaufungen 2, Nr. 797. Zapfenburg, 26. Juni 1537, S. 473.

57 UB Kaufungen 2, Nr. 805 vom 16. September 1539, S. 479.

58 UB Kaufungen 2, Nr. 806b. Gehrden, 27. Februar 1540.

men sind möglicherweise ein Indiz dafür, dass die mündliche Verhandlung im Kloster Gehrden auf niederdeutsch geführt wurde.

Mit den niederdeutschen Spuren dieses Textes endet die Geschichte der niederdeutschen Schreibsprache der aus Kaufungen nach Gehrden zurückgekehrten Nonnen. Die Geschichte des Niederdeutschen im Kloster Kaufungen war schon mit dem Austritt der Laienschwestern (Dezember 1527) und mit der Rückkehr der westfälischen Nonnen nach Gehrden (wohl 1531) zu Ende gegangen.

Es gelang der „Äbtissin“ Helene Freseken nicht, im Kloster Gehrden die Fiktion eines Klosters Kaufungen aufrecht zu erhalten. Sie starb im Jahre 1565, ohne Zweifel im Kloster Gehrden. „Mit ihrem (...) tode schliesst die geschichte des nonnenklosters Kaufungen ordinis sancti Benedicti.“<sup>59</sup>

Die niederdeutsche Sprech- und Schreibspracheninsel Stift bzw. Kloster Kaufungen bestand etwa während einer Generation – von 1504 bis 1531. Die niederdeutsche Sprachwahl ist personenabhängig. Bei den Personen handelt es sich um Frauen – kein Wunder bei einem Frauenkloster –, um die Äbtissin Elisabeth von Plesse (1504–1509) und um die 1509 nach Kaufungen versetzte Gruppe Gehrdenener Benediktinerinnen mit der Priorin Elisabeth Hake. Als Personen niederdeutscher Herkunft schrieben beide Niederdeutsch. Welches Niederdeutsch sie schrieben, hing von ihrer Herkunft im niederdeutschen Sprachgebiet ab. Elisabeth von Plesse hat wohl auf Grund ihrer sozialen Schichtzugehörigkeit lesen und schreiben gelernt, Elisabeth Hake wohl im paderbörnischen Benediktinerinnenkloster Gehrden. Das Kaufunger Beispiel zeigt das Festhalten an der Schreibsprache, in der die Schreiberinnen sozialisiert wurden.

Von Gehrden aus schreibt die Äbtissin Helene Freseken an ostmitteldeutsche Empfänger Hochdeutsch mit niederdeutschen Spuren. Diese Sprachwahl ist wohl als adressatenorientiert zu werten, aber wohl auch – wie mischsprachliche Schreiben der paderbörnischen Stände an Landgraf Philipp zeigen – dem Schreibsprachenwechsel vom Nieder- zum Hochdeutschen geschuldet, der in den 30er Jahren des 16. Jahrhunderts im Hochstift Paderborn eingesetzt hat. Die Ausführungen mögen als Beispiel für die Erforschung einer Schreibspracheninsel sowie als Beispiel für klösterliche Verwaltungsschriftlichkeit von Frauen dienen.

---

59 UB Kaufungen 2, Nr. 826 [1578], S. 511.



**Gegenüberstellung der Variantenkombinationen der Äbtissin Elisabeth von Plesse (ostfälisch) und Priorin Elisabeth Hake (westfälisch)**

<b>Variablen</b>	<b>Elisabeth von Plesse (Äbtissin zu Kaufungen von 1504-1509)</b>	<b>Elisabeth Hake aus dem Kloster Gehrden (Priorin zu Kaufungen von 1509-1527/31)</b>
	Schreibsprache: ostfälisch	Schreibsprache: westfälisch
a vor ld, lt	holden	holden
e > a vor r + Konsonant	arven (Pl.)	erven
tl. $\bar{o}$	goddes	godes
Kürzung tl. Vokale	wedder, wetten, ledich / leddich	weder / wedder, ledich
mnd. $\hat{e}^4$	<e> bref	<e, ee, ey> leyffte
‘Frau’	frauwe / fruwe	frouwe
Hiattilgung		fryggen Gen., nyggen Pl.
‘sollen’	schal (1., 3. P. Sg.)	sal (3. P. Sg.)
‘tun’	deyt (3. P. Sg.)	doet (3. P. Sg.)
‘heilig’	helgen	hilgen
‘13’, ‘30’	dritteyne, dryttich	dertich
‘15’, ‘50’	vefteyn / vofteyn / fuffteyn	vyftheyn, vyftich
‘ich’	eck	
‘mir’	mek	
‘mich’	mek	
‘euch’	yock	
‘ihm’	omme	
‘es’	ot	et
‘ihr-’	ore	ere
‘sich’	seck	sick
‘diese(r)’	dusse	duisse
‘selbe’	sulve	selve, sulvest
‘solcher’	solleck / sulcke	solk
‘wo’		war

‘wohl’	wal / wol	wal
‘auf’	up	up
‘mit’	met	mit
‘ohne’	sunder	sunder
‘von’	von	van
‘oder’	edder	eder / effte / offte
‘ob, falls’	eff	offte
komparativesches ‘als’		den

## Literaturverzeichnis

### Quellen

UB Kaufungen 1, 2 = *Urkundenbuch des Klosters Kaufungen in Hessen*, im Auftrage des Historischen vereines der diocese Fulda. Bearb. und hrsg. von Hermann VON ROQUES (1900, 1902), 2 Bde., Cassel.

### Sekundärliteratur

BRÖDNER, Petra (1997): „*Eck kan mek nycht toffrede geven, eck mot to Koffungen*“. *Kloster und Damenstift Kaufungen im Mittelalter*. In: BAUMGÄRTNER, Ingrid (Hg.): *Kunigunde. Eine Kaiserin an der Jahrtausendwende*. Kassel, S. 77–112.

PETERS, Robert (2011): *Der Sprachwandel zum Neuhochdeutschen im nördlichen Hessen*. In: BRAUN, Christian (Hg.): *Kanzleisprachen auf dem Weg zum Neuhochdeutschen*. Wien, S. 167–179.

VAN DIJK, Rudolf Th. M. (1997): *Kirchliches Reformklima in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts. Zur Buchkultur im niederländisch-deutschen Raum*. In: HERMANS, Jos. M. M. / Robert PETERS (Hg.): *Humanistische Buchkultur. Deutsch-Niederländische Kontakte im Spätmittelalter (1450–1520)*. Münster Hamburg, S. 37–63 (Niederlande-Studien 14).

## Anhang: Wiederabdruck von Texten aus dem UB Kaufungen Bd. 2

Die Nummern der nachfolgend abgedruckten Texte sind unverändert aus dem UB Kaufungen Bd. 2 übernommen. Die Zählung der Texte des Urkundenbuches wird beibehalten, damit die im Beitrag angeführten Schreiben leicht auffindbar sind. Zuerst wird die entsprechende Nummer aus dem Urkundenbuch genannt. Die sich anschließenden, von von Roques verfassten Regesten werden in Anführungszeichen gesetzt

und ebenfalls unverändert übernommen. Dies gilt auch für die nach dem jeweiligen Textende stehenden Angaben.

**591.** „Aebtissin Elisabeth von Plesse zu Kaufungen bekennt, dem bisherigen schreiber des stiftes, Berthold von Hungershausen, 38 gulden und 6 Böhmen schuldig zu sein.“

**1507 Oktober 5**

Wyr Elysabeth gheboren von Plesse von Goddes gnaden ebbdisß des keysserlycken fryen styfftes Koffungen bekennen: So also Barttoldes von Hungerßhussen seck by uns dre yar yn denste also vor unsen schryver enthalden hefft, neymmelyck twey yar by Barltt vonn Barghe selygen unsem ammetmanne unde darna by Henryck von Bodenhusen ock unse ammetman, unde also wy omme ytlyckes yarß 4 gulden to lonne unde seß elen Lundeß dockes, dre elen Olmer parchmes to kleydunge unde eynnen gulden to lesende to gevende geret unde gelonet han, daß omme den allet dorch den dotlyck aveganck der beyder unser selygen ammetman nastendych vorbleven unde nycht betalt yß, darto ock achte Rynßhe gulden de sulve Barttoldes yn den dren yaren by den beyden ammetmennen yn orme afwesende ut synnem budel utgelecht yn unse behoff, de ock noch unbetalt syn. Solyckes al hebbe wy uns met deme sulven Barttoldes to utgange der dryre yar, neymlyck uf den dynßdach yn der meyntwecken na Mycheheyl, also me schryvet vofteynhundert unde seven yar, bereket unde seck hefft yn der reckenschop gefunden, dat wy demme genanten Barttoldes met den achten gelegen gulden, nemmelyck dryttych unde achte gulden unde 6 Bommeß schuldych syn. Solleck dryttych und achte gulden unde seß Bommeß gereden wyr Ellysabet vor uns unde unse styfftes nakomen demme gedachten Barttoldes unde synnen arven uff dussen negestkomende wynachten gudlyck to betalen. Des to orkunde hebbe wy omme dussen bref met unsser eigen hant geschreven unde hyr unden met unsem yn-gesegel vorsegelt. Geven up de tyt unde dach, wy vorgeschreven steyt.

„Orig.-pap. in K. Das runde, 28 mm grosse, braune siegel der äbtissin ist unter dem texte aufgerückt, tartsche mit dem Plesseschen maueranker, darüber helm und helmdecken etc., umschrift: ELISABETH VO(N) PLATTIN EBTISSI(N V)O(N) KAUFU(N)G. (abbildung s. siegeltafel 4, nr. 16.) Auf der rückseite des orig. von hand 16. jahrh.: ‚Verschreibung der aptißin zu Kauffungen Bartholtt von Hungershausen uber nachstendigen lohn‘. In K. befindet sich auch eine gleichzeitige, vom notar und cleriker Johannes Butel beglaubigte copie desselben wortlautes, aber verschiedener schreibweise.“

**614.** „Aebtissin Anna von der Borch, priorin Elisabeth Hake und der convent zu Kaufungen beurkunden, dass sie der vormaligen äbtissin Elisabeth von Plesse eine jährliche pension von 70 vierteln frucht und 30 gulden geld aus des klostereinkünften zu Witzenhausen und Hedemünden entrichten wollen.“

**1510 März 10**

Wy Anna van der Borch van Godes gnaden ebdissche des keyserlichen fryggen styfftes unde closters des hilgen cruczes tho Konfungen, Elizabeth Haken priorissa unde vort ghanse convent darsulvest bekennen unde doen kunt in unde vormydest dusen besegelden breve vor uns, unsen nakommenden unses styfftes unde conventes unde vor als weme: So als wy dorch de erberen, werdighen unde geystlicken heren Franciscum tho Corbeia, Henricum tho Bursffelde, Johannem tho Bredenowe unde Theodericum tho Bredeler der clostere Paderbornsch, Mentzer unde Collensch byschdomes ebden, compromissarien nabescreben unser partye in macht des compromisses darover gemaket synt gescheyden unde vordraghen myt der edelen unde walgeboren Elizabeth geboren van Plesse umme de ingevorden reformation unde erer leyffte provision unde contentacion, nadem er leyffte dat hefft thogelaten, bewylliget unde gevullbordet, so is erer leyffte in dem schede unde utsprocke dorch de genanten prelaten vor ene provision unde competencien na lude des compromisses gemaket, als nemptlick seventich ferdel fruchte, halff rogen unde halff haveren, unde an ghelde dertich Rynssche gulden effte goldes gewere, welcker fruchte unde kornrenthe, wo boven bescreben steet, sollen unde wyllen wy Anna van der Borch ebdissche unde convent unde unse nakomen im genanten styffte ut unses styfftes guderen to Wytzenhusen unde Hedemyn der edelen unde walgeboren Elizabeth van Plesse alle jar twysschen Michaelis unde Martini gheven unde guetlicken betalen unde de gheltrenthe tho twen tyden, als nemptlick vyftheyn gulden up Michahelis unde vyftheyn up Passchen, de se sal in unsem styffte Konfungen forderen laten unde darsulvest entfangen tho tyden in der sentencien utgedrucht unde benomet, welcker provision unde jarlicker lyffrenthe, wo boven bescreben is, setten wy Anna van der Borch ebdissche unde ghantze convent tho Konffungen vorbenomt de edelen unde walgeborn Elizabeth van Plesse in ene rouwelicke, fredelicke unde besyttende were, sick des na erer leyffte nutlickesten gebruken. Unde wy Anna van der Borch myt unsen medebescreven sollen unde wyllen sodaner pension unde lijfrenthe alle tijt rechte heren unde werent syn vor aller rechten ansprake, so dicke unde vaken des van noden worde unde van uns eder van unsen nakomenden geesschet worde, sunder argelijst. Unde sodan renthe sal er lefte in enen geistlicken eder wertlicken styffte na lude des utsprockes vorgescreben verteren de tijt eres levendes. Weer over sake, er leffte tho ener ebdisschen upgenomen effte gekoren worde, solden sodan seventich ferdel fruchte unsem styffte Konfungen weder hemefallen unde de gheltrenthe vorgescreben sal er leffte gelykewal boren, entfangen unde hebben de tijt eres levendes. Wann er leffte van dodes halven vorfelle, dat God fryste na gnaden, alsden solde sodan fruchte unde gheltrenthe unsem styffte unde convente weder ledich unde loes gefallen syn sunder yemandes wederede. Alle dusse punte unde artickel in dussen breve begreppen loven unde reden wy Anna van der Borch ebdysche unde convent vor uns, unse nakomende unde convent stede, vast unde unvorbrocken der edelen unde walgeboren Elizabeth van Plesse tho holdende sunder alle argelyst, insaghe geystlick effte wertlick. Dusses tho merer unde vorder bekantnyse unde warer orkunde hebbe wy vorbenompte Anna van der Borch ebdysche unser ebdie ingesegel an dussen brief wytlicken doen hangen. Unde wy Elizabeth priorynne unde ghantse convent hebben vor uns unde alle unsen nakomen-

den unses styfftes ingesegel wytlicken neghest unser frouwen ingesegel doen hangen, de gegheven is na Godes gebort vyftheynhundert unde theyn, des sundages Letare.

„Orig.-perg. in M., fleckig, im texte 2 dachförmige schnitte. Siegel 1) rund, 30 mm, grün, im siegelfelde tartsche mit 3 krähen (1:2), zu beiden seiten der tartsche die jahreszahl 15–09, umschrift: S. ANNA (DE BOR)CKA ABBATISSA IN CONFUGIO; 2) braunes Kaufunger capitelsiegel (beschr. s. urk. nr. 636). Auf der rückseite von hand 16. jahrh.: ‚Vertrag zwischen Kauffungen und einer von Pleß‘.“

**623.** „Elisabeth von Plesse quittirt dem kloster Kaufungen den empfang ihrer rente von 15 gulden.“

**1513 April 20**

Wy Elisabeth vonn Plesse bekennen in dusser schriefft vor uns unde als weme, dat wy entfangenn hebbenn vonn deme convente tho Koffungenn uns up denn Passchenn vorgangenn bedageth vefteynn gulden, der wy deme genanthenn convente von dusser tyt unde vorgangen tydenn seggen quidt, leddich unde loes. Dusses tho forder wysenheit hebbe wy vorghedachte Elisabeth unse ingesegel under dusse schriffte latenn druckenn. Ghegevenn an deme middeweken na Jubilate, anno veffteynhundert dritteynne.

„Orig.-pap. in K. Das unter dem texte aufgedrückt gewesene runde, grüne siegel ist abgefallen. Auf der rückseite von hand der priorin Elisabeth Hake; ‚Quitancie der van Plesse xv° xiii., Pasche‘.“

**624.** „Elisabeth von Plesse quittirt dem kloster Kaufungen den empfang ihrer rente von 15 gulden.“

**1513 Oktober 2**

Wy Elisabeth gebornn von Plesse bekennen openbar in dussem breve, dat uns de werdigen unde geistlickenn frauwen unde gantze sammunge des stiftes to Kouffungenn veffteyn gulden tynses, so uns de by deme styffte vorbenant uppe nehist Michaelis vorgangenn vorfallen unde bedagedt weren, guttlick unde wol to dancke gegeben unde betalet hebbenn, dat uns woll genugedt, unde seggen daromme dat genante styffte to Kouffungen sulcker veffteyn gulden tynses quid, leddich unde loes in unde mit dussem breve von dussem unde vor allenn vorgangenn jarenn sunder argelist unde geverde. Des to betuchnisse hebben wy gebreck halven unses eygen ingesegels den eddelen unde wolgebornn junckhern Didericke heren to Plesse unsen fruntlickenn leven broder syn ingesegell vor uns an dussem breff to druckende gebedenn, dat wy Diderick here to Plesse umme bede willenn unser fruntlickenn leven swester boven benomet gedan hebbenn. Datum anno Domini millesimo quingentesimo decimo tercio, die dominica proxima post diem sancti Michaelis.

„Orig.-pap. in K. Unter dem texte über grünes wachs auf papier gedrücktes rundes, 35 mm grosses siegel, von dem nur noch die helmzier zum Plesseschen wappen, nämlich der maueranker unter einer mit pfauenfedern gekrönten säule und von der umschrift SIGILLV[...] PLESSE zu erkennen ist. Auf der rückseite von hand der priorin Elisabeth Hake: ‚Quitancie van der van Plesse anno xv<sup>e</sup> xiii., up Michaelis‘.“

**626.** „Verzeichniss der seitens des klostere Kaufungen erborgten gelder.“

**1513 Dezember 16**

Anno domini m<sup>o</sup>. quingentesimo decimo tercio. In dussen jar heb wy geborghet navolghende hovetghelt:

Item hundert gulden van enem borger tor Lechtenouwe.

Item noch van enem darsulvest vyftich gulden.

Item noch van enem darsulvest dertich gulden.

Item noch hundert gulden van Jorgen Buttel to Cassel.

Item hundert gulden van mester Hans Jeghers.

Summa is des geborgheden gheldes verdehalffhundert unde dertich gulden.

Item myt solckem ghelde, so hijr oven steyt, is wedderomme afgelost unde uf wederkoep lijffgedynge gemaket:

Tom ersten hundert gulden mester Hans Beckers wonaftich to Almerade.

Item hundert unde 10 gulden an twen breven gehorende to der commenden to sancte Jorgen, de itzunt in besyttunge hat her Johan Peter.

Item anderhalffhundert gulden afgelost der commissien under dem predikestole, de itzunt in besyttunge hat her Cort Beyrward.

Item dertich gulden afgelost dem seveker to Koffungen.

Summa drecht de aflosynge 10 gulden mer, den men de ovengedachten summen in den borghen upgenommen unde entfangen hebben.

Computatum vita feria Lucie.

Item de hovetbreyff is gelost van dem glesener, unde de parthie tor Lechtenouwe hebben se to sick ghenommen, unde de breyff is dorghestecken.

„Pap.-zettel in K. von hand der priorin Elisabeth Hake. Auf der rückseite von gleicher hand: ‚Dat geborgede gelt‘.“

**627.** „Elisabeth von Plesse quittirt der äbtissin zu Kaufungen den empfang ihrer rente von 15 gulden.“

**1514 April 28**

Wy Elizabeth geboren von Plesse bekennet, dat unß de frawe von Kaffungen hefft overantwortet 15 gulden, de uns bedaget syn in den hilgen dagen tho osternn, unde seggen ore deß quith, ledich unde loiß von dussem jare unde von allen vorgangen jarenn. Anno Domini m. quingentesimo xiiii., ipso die Vitalis.

„Orig. (?) -pap. in K.“

**628.** „Elisabeth von Plesse quittirt der äbtissin zu Kaufungen den empfang ihrer rente von 15 gulden.“

**1514 [nach September 29]**

Wy Elyßabeth geboren von Pleße wy bekennen, dat unß de fruwe von Koffunghen heff(t) gegeben 15 gulden, de unß bedaghet syn gewest up vorgangen Mycheylßdach, deß wy or denne quyt, ledech unde loß segen von dußem vorgangen yare na Godeß ghebort dußent vyf hundert yn dem xv. yare.

„Orig.-pap. in K., von Elisabeths von Plesse eigener hand geschrieben. Unter dem texte 8eckiges ringsiegel über wachs auf papier aufgedrückt, siegelbild etc. unkenntlich. Auf der rückseite von hand des amtmanns Ruland zu Kaufungen: ‚Quitancia Michaelis anno xiiii‘.“

**636.** „Aebtissin Alfradis von der Borch, priorin Elisabeth Hake und der convent zu Kaufungen beurkunden, dass landgräfin Anna zu Hessen eine jährlich am montag nach Jubilate in der klosterkirche daselbst zu lesende seelenmesse mit 20 gulden gestiftet habe.“

**1515 April 2**

Wy Alffradis van der Borch van Gotts gnaden abbatissa, Elizabeth Haken priorissa unde gantze convent des keyserlichen fryen styffts des hilgen crutzes to Konffunghen ordens sancti Benedicti bekennen unde doen kunt offentlich myt dussen breve ghen allermenlich vor uns unde aller unser nachkommen: Nachdem de durchluchtige, hochgeborn forstyn unde frouwe frouwe Anna gebornn hertogyn van Meckelenborgh, lantgraffyn to Hesßen, graffyn to Katzenelnbogh, to Dietz, to Czegenhagen unde to Nydde, wytwen, unser gnedige frouwe, uth innyger andacht dem almechtigen Gode to love unde to eren unde erer selves unde allen gelovygen selen to heyle unde trost eyn ewigh gedechnysse, jerlich gedechnysse, testament unde selegeret by uns, unserm closter unde unsern unde des selbigen nachkommen jerlich to ewygen tyden uff eynen iden mandag nach dem sundach Jubilate myt vigilien unde selmyssen cristlich unde andechtlichen to holden und vor er forstlichen gnaden selven und alle cryst(ge) lovygen selen in er forstlichen gnaden leven unde noch erer gnade dode ewelich to bydden verordent unde gestyfft unde, uff dat wy unde unse closter unde nachkommen sulchs jerlich und ewygh uffgericht mogen unser twyntig gulden eyn erfflichen unde ewygen gulden geldes uff den obgnanten mandach to gefallen, darvor to kouffen an gestalten geldt gnedelichen gegeben hefft, dat wy solch geldt, des wy vor uns und unser nachkommen erer forstlichen gnaden gans quidt, ledigh unde loss seggen, entfangan in unser nutz unde besten, wo vorgemelt gewant unde eren forstlichen (gnaden) getruwelich versprochen unde verheissen hebben, verheissen unde versprechen och solchs getruwelichen in unde mit macht unde crafft disses breves vor uns unde alle unser nachkommen by unsern waren truwen unde ehern an eyns rechten gesworen eydes stadt uff de warheit der hilgen evangelien, sulchs obgemelt jerlich unde

ewiglich beghencknyse, gedechtnysse unde testament unde stiftunge hynforder to ewyghen dagen an alle verhinderung unde sumenysse cristlich unde ordentlich to holden. Unde off wy unde unse nachkommen in tijt erer forstlichen gnaden leven eder nach eren dode daran sumyck worden, et weer eyn mael eder meher, unde sulche stiftunge unde ewich beghencknyse unde gedechtnysse wo gemelt nycht enholden, dat doch nycht syn sal, so verpflichten wy uns vor uns unde alle unse nachkommen itzt als dan, dan als itzt, gegen hochgemelten unse gnedige frouwe unde ern forstlichen gnaden erven ock in crafft disses breves, dat wy solch obgnant twyntig gulden myt aller uffgehevener nuttunge weder van uns mogen forderen unde de an andern orthen in de ere unde denst Godes, darmit sulch beghencknyse unde gedechtnysse, wo dat gestiftt unde dorch ere furstliche gnade geordent, gehalten werden, eres gefallens weder anleggen, welchs wy unde unser nachkommen ene alsdan an alle weygerunge unde an eren schaden weder geven unde reichen sollen. Wy unde unse nachkommen sollen unde wyllen och sulche stiftunge jerlich beghencknyse und gedechtnysse, darto dissen breiff ub hynfuer in ewygh tijt, wo sulchs alles gestyfft, geordent unde hyr ingeschreven is, getruwelicken holden unde uns darvan nycht absolveren, noch solchs in ander werck verwandelen, noch keyn ander beghencknyse to sulcher tijt myt inzien noch kunfftlich uns vorhynderen laten, noch unser dargegen keynes behelfes eder fryheit, se syn geistlich eder wertlich, so itzt erlanget, reide eder hinfur erlanget eder ut egener bewechnysse gegeben mogen werden, to gebruchen, alles an geferde. Unde des to orkunde unde ewyger getuchnyse hebbe wy Alfradis abbatissa, Elizabeth Haken priorissa unde gantze convent unses stiftes ingesigell vor uns unde unse nachkommen wissentlich an dussen breiff doen hangen, de gegeben is uff den mandach Palmarum, nach Christi gebort dusent viiffhundert und in den fyffteynden jar.

„Orig.-perg. in K., anscheinend von hand der priorin Elisabeth Hake. Sehr gut erhaltenes Kaufunger capitelsiegel, spitzoval, 75/55 mm, crucifixus in damascirtem, spitzovalem felde, umschrift: SIGILL. ECCLIE SCE CRVCIS IN COUPHVNGEN (abbildung s. siegeltafel 1, nr. 1).“

**637.** „Elisabeth von Plesse quittirt der äbtissin zu Kaufungen den empfang ihrer rente von 15 gulden.“

### **1515 [nach April 8]**

Wy Elysabeth gheboren von Pleße wy bekennen, dat unß de fruawe [!] von Koffungen hefft betalt 15 gulden, de unß bedaget syn gewest up dußen vorgangen osteren, deß wy or so quyt, ledech unde loß segen von dußem vorgangen yare unde von allen vorgangen yaren. m. ccccc. xv.

„Orig.-pap. in K., von hand Elisabeths von Plesse. Von dem unter dem texte über wachs auf papier gedruckten runden, 25 mm grossen siegel ist vom siegelbild nichts, von der Umschrift nur ATISSE zu erkennen. Auf der rückseite von hand des amtmanes Ruland: ‚Quitancia de termino ostern anno etc. xv<sup>to</sup>.“



639. „Aebtissin Alfradis, pröpstin Elisabeth Hake, küsterin Willa von Bruchhausen und das capitel zu Kaufungen belehnen für den fall des todes der zeitigen inhaberin Dietrich Becker zu Langendreer und dessen sohn Johann mit der s. g. Kaufunger hufe zu Dorstfeld auf beider lebenszeit.“

**1515 Juli 24**

Wy Alffradis van Gots gnaden des keyserlicken frihen stifts to Kouffungen eptische, Elizabeth Hacke provestyn, Wylla van Brockhusen costeryn unde gantze samenunge des capittels darselvest ordens sunte Benedictus doen kunt unde bekennen overmyddest dussen open breve vor uns unde unse nakomelyngen, dat wy angeseen mannychvoldigen truwen denst uns unde unsen convente, (den) Diderick Becker wonhaftich to Langentreer by Dortmunde gedaen unde bewyset hefft und noch in tokomenden tyden doen und bewysen sal unde mach, unde hebben darumme eyndrechtlicken gewontlicker wyse vergadert myt unser aller wetten, wyllen unde vorbedachten mode den gnanten Diderick unde Johan synen elicken sone begnadet unde behandet, begnaden unde behandeln in crafft dusses breves to twen handen unde to erer beyder lyve, de leste hant unde dat leste lyff van en beyden utgewart myt ener hove landes, de Kouffungesche hove gnant, so als de selve hove to Dorstfelde in dem gerichte van Hockerde myt al eren olden unde nyggen tobehorungen unde rechte, in holte, in felde, an water, an weyde, an korne, an weyte unde in aller slachter nut gelegen is, nychts darvan utbescheyden, unde als Johan Bungener zelige unde Neße syn huesfrouwe de van unsem styffte in ener lyffttucht undergehat unde Neße noch tor tyt underhefft. Also dat Diderick Becker, Johan syn sone na dode der gemelten Nezen Bungeners sollen unde mogen de vorgnante hove landes anfangen unde buwen unde der to all eren schoensten und besten orber unde nut erer beyder levenlanck gebruken. Unde wy unde unse nakomelynge sollen unde wyllen se erer beyder levenlanck restlicken by der hove landes beholden unde ene der warschop doen vor allerleye bysprake, bekrodyng, hynder unde indracht, war, wanner, van wemme unde wo ene de geschege, so dicke unde so vaken ene des noet unde behoff doet unde geborlick is. Unde wanner se beyde na den wyllen Godes verstorven synt, sal de hove landes vorgnant uns unde unsem stifte wedderumme ledich ingekommen unde verfallen syn, dan offte Diderick eder syn son vorgnant, alsdan enyges lyves erven achterleyten, de sollen unde wyllen wy unde unse nakomen guetlicken vor ymands anders myt der ovengnanten hove landes begnaden unde behandeln, so ver de selven uns, unsem stifte darvan doen wyllen, wo eynander, unde nutlick syn. Et sollen Diderick Becker und syn son uns unde unsen nakomelyngen jerlickes unde alle jar up sunte Andreas mysse vor eyn orkunde unde pacht geven enen enckeden goltgulden offte de gewerde unde sollen de hove landes uns truwelicken by eynander beholden unde bewaren unde wes darvan verkomen were, darwedder bybringen na al eren vermoigen unde vort uns unde unse nakomen gelickes enem denstman getruwe unde holt syn, unse beste to doen unde schaden to warnen, war se den veressen, sunder argelist. Unde dis allet, wo vorgnant, in orkunde unde tuchnyse der warheit so hebbe wy Alfradis abbatissa unde vort wy semplicken juncfrouwen des capittels vorgnant unses capittels gnant des hil-

gen crutzes ingesegel myt unser aller wetten, wyllen unde consente vor uns unde unse nakomelynge an dusse breyff doen hangen. Datum et actum anno Domini millesimo quingentesimo quinto decimo, in vigilia divi Jacobi apostoli.

„Cop.-pap. in K. von hand der priorin Elisabeth Hake.“

**643.** „Elisabeth von Plesse quittirt der äbtissin zu Kaufungen den empfang ihrer rente von 15 gulden.“

**1515 [nach September 29]**

Wy Elyßabeth gheboren von Plesße bekennen, dat unß de frauwe van Koffungen hefft betalt 15 gulden, de unß bedaget syn up dußen vorgangen Mycheylßdach, deß wy denne or so quyt, ledech unde loß segen von dußenn vorgangen yare unde von allen vorgangen yaren. xv.

„Orig.-pap. in K., handschrift Elisabeths von Plesse. Von dem über wachs auf papier unter dem texte aufgedrückten siegel sind nur wenige buchstaben der umschrift schwach kenntlich.“

**652.** „Elisabeth von Plesse quittirt der äbtissin zu Kaufungen den empfang ihrer rente von 15 gulden.“

**1516 April 21**

Wy Elyßabeth gheboren von Plesße bekennen, dat unß de frauwe von Koffungen hefft betalt 15 gulden, de unß bedaghet syn yn den helgen dagen to osteren vorgangen, deß wy or so quyt, ledych unde loß segen von dußem vorgangen yare unde von allen vorgangen yaren, unde bekennen duß met unße egen hantschryfft. Dattum foffteyn hundert und sesteyn up mandach na Cant(a)te.

„Orig.-pap. in K. Ungesiegelt.“

**654.** „Elisabeth von Plesse quittirt der äbtissin zu Kaufungen den empfang ihrer rente von 15 gulden.“

**1516 [nach September 29]**

Wy Elyßabeth geboren von Plesße wy bekennen, dat unß de domna to Koffungen hefft betalt fuffteyn gulden, de unß bedaget syn up dußen vorgangen Mycheylßdach, des wy denne or so quyt, ledych unde loß segen von dußem vorgangen yare un(de) von allen vorgangen yaren. Geschreven met unßer eghen hant, do me schref fuffteynhundert unde sesteyn yar.

„Orig.-pap. in K. Unter dem texte über braunem wachs auf papier gedrücktes ovales, 12/8 mm grosses ringsiegel mit dem Plesseschen maueranker, darüber ‚E. v. P.‘.“

**677.** „Elisabeth von Plesse quittirt der äbtissin zu Kaufungen den empfang ihrer rente von 15 gulden.“

**1517 November 15**

Wy Elysabet geboren von Plesße bekennen, dat unß de domna von Koffungen hefft betalt foffteyn gulden, de unß bedaget syn upen dußen vorgangen Mycheyßdach, unde segen or des quyt, leddyh unde loß von dußem vorgangen yarre und von allen vergangen yarren. Dusßent fyfhundert unde seventeyne.

„Orig.-pap. in K., handschrift Elisabeths von Plesse. Unter dem texte ist dasselbe ringsiegel wie in urk. nr. 654 aufgedrückt. Auf der rückseite von anderer gleichzeitiger hand: „Traditus est ille census dominica post Martini et tulit famulus Hinrich von Bodenhusen etc.““

**685.** „Elisabeth von Plesse quittirt der äbtissin zu Kaufungen den empfang ihrer rente von 15 gulden.“

**1518 [nach April 5]**

Wy Elysßabeth gheboren von Plesße bekennen, dat unß de domna to Koffungen hefft betalt foffteyn gulden, de unß bedaget syn up dußen vorgangen osteren unde segen or deß quyt, ledych unde loß von dußem vorgangen yare unde von allen vorgangen yarren. Anno Domini etc. achteynne.

„Orig.-pap. in K., von hand Elisabeths von Plesse. Das unter dem texte aufgedrückt gewesene braune siegel ist abgefallen.“

**697.** „Elisabeth von Plesse bittet die äbtissin zu Kaufungen um erlaubniss, wieder in das kloster Kaufungen eintreten zu dürfen.“

**[1518 nach November 23]**

Weß eck leveß unde guddes vormach, tovoeren. Leve fruwe von Koffungen. Eck do yock fruntlyke wetten, dat mek unße leve Hergod hefft yn den syn gegeben, dat eck wyl di kappen anteyn, wen gy mek wolden wedder ynnomen unde wolden mek schreven, eff gy dat doyn wyllen. Unde wen gy dat doyn wyllen, so wolde eck yock dat want senden to der kappen, dat gy de mek letten macken unde wolde de kappen anteyn yn der kercken, ey gy mek ynlatten. Eck kan mek nycht toffrede geven, eck mot to Koffungen. Eck so wyl eck doyn, alse eyn horsam kynt schal doyn, dat mek mogelyck yst to doynde. So hebbe eck by mynne broder west eyn malle edder twen edder dre, er eck dat yawort hebbe kont von omme krygen. So doyt so wal unde haldet mek nycht lange up. Dat yß mek yn mynnen syn kommen, dat eck ot doyn wyl. Wen gy mek nycht ynnommen wylt, so wyl eck de kappen anteyn unde wyl to Koffungen kommen unde wyl nycht von dar, gy nommen mek yn. Unde schryvet mek, wen gy mek mynne tynße geven wylt, so wolde eck yock dat want senden to der kappen. Unde begerre

deß yuwe gudlycke antworde.

Elyssabeth von Plesße.

„[Adresse auf der rückseite:]“ Der werdyghen unde erberen Alffradeß von der Borch ebbedyßhe to Koffungen fruntlyke schreven.

„Orig.-pap. in K., von Elisabeths von Plesse hand; mehrfach sind wörter durchstrichen und sorgfältiger wiederholt. Der brief war mit demselben ringsiegel geschlossen, wie in urk. nr. 654. Elisabeth von Plesse schrieb den brief, nachdem ihr bruder ihr die erlaubniss zur rückkehr nach Kaufungen gegeben hatte (urk. nr. 696).“

**698.** „Elisabeth von Plesse dankt der äbtissin Alfradis van der Borch zu Kaufungen für die ihr zugesagte wiederaufnahme in das kloster, sendet ihr den brief ihres bruders (urk. nr. 696) und bittet um mittheilung darüber, wann ihr eintritt erfolgen könne.“

**[1518 Dezember, vor Weihnachten]**

Weß ecke leveß unde gudeß vormach, tovoeren. Werdyge, leve fruwe von Koffungen. Alße eck yuwer leve enbot by unßen susteren, de hebbet meck berychtet, dat meck yuwe leve wyll gemne wedder ynnomen unde so vorder, alß eck wolde fulherdych blyuven, deß eck mek denne hochlyck bedancke tegen yock unde yuwen koffent. Unde wyl meck so holden, dat gy wol seyn scholt, dat ot myn ernst yst. Unde also gy gemne wolden wetten unde wolden eyn schryfft hebben von mynnen brodere, so sende eck yock dusßen yngelechten breff, den hefft myn broder an mek geschreven, dar gy wol ynne seyt, dat ot syn wylle yst, unde wyl mek herlycken darhen senden. Eck weyt noch nycht, eff he sulvest wyl met mek ryden. Deyt he deß nycht, so wyl he yock noch eynnen breff by meck senden. So do yuwe leve so wol unde schryve mek yuwe meyn(un)ge, dar eck meck wette na to rychten. Wen dut yuwer leve so bevelle, so wolde eck na dusßen hellegen dagen kommen unde begerre deß yuwe gudlycke antworde. Hyrmede hebbet vele gude nacht.

Elyssabet von Plesße.

„[Adresse auf der rückseite:]“ Der erwerdyghen fruwen fruwen Alffradiß von der Borch ebbedyßche to Koffungen fruntlyken gheschreven.

„Orig.-pap. in K., von Elisabeths von Plesse hand. Der brief war mit dem in urk. nr. 654 beschriebenen, über wachs auf papier aufgedrückten ringsiegel verschlossen. Die datirung ergibt sich aus den Worten: ‚na dusßen hellegen dagen‘.“

**699.** „Elisabeth von Plesse bittet die äbtissin zu Kaufungen, ihr die zu Michaelis fällig gewesenen renten zu übersenden.“

**[1518 Dezember, vor Weihnachten]**

Ock, leve fruwe von Koffungen, so doyt so wol unde gevet mek erst myn tynße, de mek bedaget syn uppe dusßen worgangen Mycheylßdach, dat eck moge mynne kost betallen unde wat eck schuldych byn, unde bydde yock gudlycken, dat gy mek dat

senden by dußem yegenwordygen boden, edder wen gy dat nycht konden doyn, so sendet dat meck, wen eck yock dat want sende, unde bedet dat meck, wen eck dat yock senden schal, unde nommet dar nycht lange berath up, dat schal yock nycht ruwen. Geschreven met hast.

„Orig.-pap. in K., von Elisabeths von Plesse hand. Ohne unterschrift, adresse und datum. Der brief darf wohl als gleichzeitig mit dem in urk. nr. 698 zu erachten sein, war demselben vielleicht sogar als nachschrift beigelegt, zu welcher annahme wenigstens der anfang mit ‚Ock‘, sowie der schluss ‚Geschreven met hast‘ gut stimmt.“

**700.** „Elisabeth von Plesse quittirt der äbtissin zu Kaufungen den empfang ihrer rente von 15 gulden.“

**1518 [Dezember, vor Weihnachten]**

Wy Elysabeth geboren von Pl[e]ße wy bekennen, dat unß de frauwe von Koffungen hefft betalt foffteyn gulden, de unß bedaget syn uppe dusßen vorgangen Mychelßdach, deß wy or so quyt, leddyh unde loß ßegen von dußem vorgangen yare unde von allen vorgangen yarren. Dußent vyffhundert unde achteyn.

„Orig.-pap. in K., von Elisabeths von Plesse hand. Siegel wie in urk. nr. 654. Dass die quittung noch vor Weihnachten ausgestellt ist, zeigt die jahreszahl 1518, da mit Weihnachten das neue jahr begann.“

**701.** „Verzeichniss der bedingungen, unter denen die wiederaufnahme der vormaligen äbtissin Elisabeth von Plesse als nonne in das kloster Kaufungen erfolgen soll.“

**[1519 Januar oder Anfang Februar]**

Dusse nochfolgende artickel sal mhen der erwerdigen frouwen Elisabet von Plesse, er sy to closter und in de profession zcu Kouffungen angenommen wert, eygentlich vorgehalten:

Item sal anzheyn daz geistliche cleidt nho ordenswyse.

Item geloben und sweren zcu halten den gehorsam gein de prelaten der unien zcu Bursfelde, gein eyne ebdissen zcu Kauffungen noch der regel sancti Benedicti, des selbigen auch von sich geben er eygen hantschrift noch wyse und gewonheit der unien etc.

Item abzureden aller eygentschaff, de sie hait, es sy myt des stifts verschribunge adder in andern sachen, als den dij von Plesse solchs selber wol weyß, daz sich daz selbige vor allen dingen also geburt und zcushet geistlichen reformerten person.

Item solche ubergewunge der breffe und sigil muß gescheyn zcu Kauffungen, er sij zcu closter geit, vor eynem notarien und gezcugen etc.

Item sal er scloffzeln haben by der andern junfern zeln.

Item begert sij eyner besundern stuben, de selbigen sal mhen er buwen nach geburlicher bequemicheit und auch besichtigung der prelaten, wo solche stube schicklich nho

gelegenheit der sache hen zcu buwen wil syn.

Item mhen sal er zcugeben eyne geistliche und bestendige suster, uff sie zcu erer bequemicheit zcu warten.

Item sal doruff auch sunderlich verwarnt werden, daz dij abbatissa nicht macht sal habe, er hinfurtters zcu erlauben, widderumbe und abirmals uß dem styffte zcu zhyen etc.

Item sal auch keyn andern bichtvatter habe, den des sich dij andern junfern im convente gebruchen.

Und wywol hijrbevor gesatz ist, daz er nach inhalt der hilgen regel nycht geburt eygentschaff zcu han, so woln wyr doch ansehen eren stant und person und derhalben zculossen, wo sie solchs begert, daz men er des jars etwaz uß den renthen des stifts ers redelichen gebruches an gelde zcu geben magk habe, weß sich des den daz convent myt er und (myt) midde wyssen der prelaten vereyniget und vertreit. Und solchs sal alles gescheyn, er sij to closter ingenommen wyrt.

Sal in dussem handel nychts beschlossen adder auch dij von Plesse in daz stift genommen werden an bywessen etlicher geschickten von wegen ers bruders hern Diderichs von Plesse etc., dij den soln horn und sehn, waz und wij myt der von Plesse gehandelt wert.

„Orig.-pap. in K., von hand der priorin Elisabeth Hake, nach einem daselbst vorhandenen concepte von hand des amtmanns Ruland. Beide sind ohne unterschrift und datum, indessen ist ohne zweifel die vorliegende urkunde der urk. nr. 702 nicht lange vorhergegangen und sicher das in letzterer als ‚der prelatten schryfft‘ bezeichnete document.“

**702.** „Elisabeth von Plesse nimmt die ihr für den wiedereintritt in das kloster Kaufungen gestellten bedingungen an und bittet um des conventes gebete für die verstorbene äbtissin (zu Höckelheim), sowie für eine gute neuwahl.“

#### **[1519 Januar oder Anfang Februar]**

Weß eck leveß unde gudeß vormach, toveren. Erwerdyge, leve frauwe von Koffungen. Alße gy mek hebbet sant der prelatten schryfft, dar byn eck nycht vor vorffert, dar wyl ek mek wol geborlyck ynne holden. Eck do yock gudlyken wetten, dat unße domina yst gestorven unde de koffent yst serre bedrovet, so doyt so wol unde byddet unßen leven Hergod vor se, unde de koffent byddet yock, dat gy wyllen den allenmechtygen God vor se bydden, dat se mogen eynne wedder krygen, de sy vor or lyff unde selle unde vor or styft. Wen se dusß tofreden synt, so wyl eck yuwer leve enbeden, wen eck kommen wyl. Hyrmede voele guder nacht.

Elysabeth von Plesße.

„[Adresse auf der rückseite:]“ Der erwerdygen frauwen Alffraduß von der Borch ebedyysche to Koffungen, mynner leven frauwen unde frundynne.

„Orig.-pap. in K. Der eigenhändige brief war mit gleichem siegel, wie in urk. nr. 654 verschlossen.“